Die Holocaust-Debatte

Die Holocaust-Debatte

Beide Seiten neu betrachtet

Von Dr. Thomas Dalton



Castle Hill Publishers
P.O. Box 243, Uckfield, TN22 9AW, UK
Februar 2020

HOLOCAUST HANDBÜCHER, Band 32:
Thomas Dalton:
Die Holocaust-Debatte: Beide Seiten neu betrachtet.
Erste deutschsprachige Ausgabe.
Uckfield, East Sussex: CASTLE HILL PUBLISHERS
PO Box 243, Uckfield, TN22 9AW, UK
Februar 2020

ISBN10: 1-59148-232-1 (Druckfassung)
ISBN13: 978-1-59148-232-1 (Druckfassung)
ISSN: 2059-6073

Veröffentlicht von CASTLE HILL PUBLISHERS
Weltweit hergestellt

Vertrieb:
Castle Hill Publishers, PO Box 243
Uckfield, TN22 9AW, UK
https://shop.codoh.com

Gesetzt in Times New Roman

www.HolocaustHandbooks.com

Umschlag: Links, von oben nach unten: John C. Ball, Friedrich P. Berg, Arthur R. Butz, Robert Faurisson, Jürgen Graf, David Irving, Carlo Mattogno, Germar Rudolf. Rechts, von oben nach unten: Wolfgang Benz, Christopher R. Browning, Martin J. Gilbert, Deborah E. Lipstadt, Raul Hilberg, Franciszek Piper, Michael B. Shermer, Robert J. van Pelt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Autors zur zweiten englischen Auflage

Die erste Auflage dieses 2009 erschienenen Buches wurde in drei Druckfassungen mit jeweils leichten Text- und Layoutänderungen herausgegeben. Die endgültige 'Dritte Druckfassung' hat die letzten sechs Jahre ausgereicht. Jüngste Entwicklungen in den Nachrichten, dem Weltgeschehen und der Holocaustgeschichtswissenschaft machten aber eine zweite, überarbeitete Auflage dieses Buches notwendig.

Die allgemeine Gliederung und Kapitelstruktur blieben unverändert. Die wichtigsten Änderungen sind folgende: Das 4. Kapitel zur Todesmatrix basiert nun auf 6 Millionen Todesopfern, statt Raul Hilbergs 5,1 Millionen. Entsprechend wurden auch die (orthodoxen) Zahlen für fünf der sechs Vernichtungslager deutlich erhöht; für Auschwitz sind sie weitgehend unverändert geblieben. Auch die Abschnitte über die Ghettos und Einsatzgruppen wurden deutlich erweitert, um diesen beiden wichtigen Aspekten angemessen Raum zu geben. Das 5. Kapitel zu Kulmhof behandelt nun drei wichtige Werke zu diesem Lager, die zur Zeit der ersten Auflage noch nicht erschienen waren. Die Darstellung der Ausgrabungen auf den Gebieten der vormaligen Lager der Aktion Reinhardt im 8. Kapitel wurde aufgrund jüngster Entwicklungen aktualisiert. Kapitel 9 über Majdanek wurde unter Berücksichtigung der neuesten Publikationen des derzeitigen Direktors des Lagermuseums Tomasz Kranz wesentlich verändert. Im 11. Kapitel wurde die Opferzahl-Schätzung des 'revisionistischen Holocaust' von 516.000 auf 570.000 erhöht, obgleich dies den Ausblick nicht grundlegend ändert. Viele Statistiken und Sachdaten im 12. Kapitel wurden aktualisiert. Und das Schlusswort wurde erheblich erweitert.

Entscheidend ist jedoch, dass das generelle Fazit das gleiche bleibt: Die herkömmliche Holocaustgeschichte ist zutiefst fehlerhaft, und ihre Verfechter müssen weiterhin zu Lug und Trug sowie brutaler Unterdrückung greifen, um eine offene Diskussion zu verhindern. Nur eine neutrale und unvoreingenommene Untersuchung kann zum Kern dieser Debatte gelangen. Nach wie vor ist der Leser aufgefordert, selbst zu urteilen.

Thomas Dalton
1. Mai 2015

Einleitung

Dies ist ein Buch über den Holocaust und über zwei konkurrierende Ansichten dieses Ereignisses. Auf der einen Seite gibt es die traditionelle, orthodoxe Darstellung: sechs Millionen jüdische Opfer, Gaskammern, Verbrennungsöfen und Massengräber. Wir haben von den Vernichtungslagern gehört. Uns wird von belastenden Dokumenten, Fotos und stichhaltigen Beweisen erzählt. Unzählige Bücher und Filme bekräftigen die konventionelle Sichtweise. Historiker können Tausende überlebende Zeugen heranziehen, die uns Augenzeugenberichte schildern. Das Gewicht der offiziell abgesegneten Geschichte liegt auf Seiten der Traditionalisten.

Demgegenüber gibt es eine kleine, abtrünnige Gruppe von Schriftstellern und Forschern, die sich weigern, große Teile dieser Geschichte zu akzeptieren. Sie stellen das herkömmliche Geschichtsbild ausdrücklich in Frage. Forscher, die einer solchen Tätigkeit nachgehen, werden allgemein als *Revisionisten* bezeichnet. Sie bemühen sich, die orthodoxe Schilderung eines zurückliegenden Ereignisses zu revidieren. Holocaust-Revisionisten sind jedoch ein ganz besonderer Menschenschlag. Sie stellen nicht nur einfach Historiker in Frage, sondern die gesamte Infrastruktur, die sich der Aufrechterhaltung und Verbreitung der einschlägigen Sichtweise verschrieben hat. Sie legen Gegenbeweise vor; sie zeigen Widersprüche auf; sie stellen unbequeme Fragen. Und sie sind im Begriff, eine neue und andere historische Erzählung zu entwerfen.

Daraus ist so etwas wie eine Debatte entstanden – eine Debatte von historischer Bedeutung. Das ist kein nebensächlicher Konflikt zweier obskurer Denkschulen über irgendwelche Details des Zweiten Weltkriegs. Selbstverständlich geht es dabei um Geschichte, doch es werden auch grundsätzliche Fragen der Gegenwart angesprochen: Meinungs- und Pressefreiheit, die Arbeitsweise der Massenmedien, die Manipulation der öffentlichen Meinung, politische sowie ökonomische Machtstrukturen und die Zwangsbefugnisse des Staates. Es ist eine erstaunlich erbitterte und kontroverse Debatte mit weitreichenden Auswirkungen.

Große Teile der Öffentlichkeit nehmen die Debatte, wenn überhaupt, kaum wahr. "Sechs Millionen Juden wurden von den Nazis ermordet", das weiß fast jeder, und Gaskammern wurden dazu benutzt, sie umzubringen. Doch nur wenige haben eine Ahnung von den Ursprüngen dieser Geschichte, ihren Grund-

lagen und ihrer Rechtfertigung. Noch wenigere kennen die schwerwiegenden Einwände, die gegenüber der tradierten Sichtweise aufgeworfen wurden; wenn jemand davon gehört hat, dann vor dem Hintergrund, dass "ein paar rechtsextreme neonazistische Antisemiten" den Holocaust anzweifeln, um Juden anzugreifen. Und nicht mehr als eine Handvoll begreift wirklich die Tragweite des revisionistischen Angriffs auf die Sicht des Mainstreams.

Dass so wenige von dem wissen, was man die "Große Holocaustdebatte" nennen kann, ist vielleicht wenig überraschend. Es wurde viel in die herkömmliche Geschichte investiert. Lehrbücher und Enzyklopädien wurden darüber geschrieben. Historiker haben ihren guten Ruf davon abhängig gemacht. Politiker haben Gesetze zu ihrer Verteidigung verabschiedet. Und sowohl wohlhabende als auch mächtige Interessenverbände haben gute Gründe, sie aufrechtzuerhalten. Kurz gesagt: Nur sehr wenige in einflussreichen Positionen wollen eine wirkliche Debatte zulassen. Es gibt keine Anreize, sie bekannt zu machen, und starken Druck, dies zu meiden. Wer in der Öffentlichkeit steht, weiß: Spricht man dieses Thema an, so wird man die Konsequenzen dafür tragen müssen. Werbeträger werden wegfallen. Geldgeber werden verschwinden. Man könnte verklagt werden. Man wird ausgrenzt und verliert eventuell die Arbeitsstelle. Man wird gemieden werden. Man wird verunglimpft werden. Und das alles wird legal sein.

Dem überwältigenden Einfluss der Orthodoxie zum Trotz sind die vielen Probleme der Holocaustgeschichte nicht zu verbergen. Immer wieder erscheinen kleine und oft unerwartete Risse im traditionellen Geschichtsbild. Ein überraschendes Eingeständnis, eine unvorsichtige Aussage, ein Versprecher, eine eklatante Ungereimtheit – und diese 'beunruhigenden Fragen' kommen wieder auf. Heute haben mehr Menschen als je zuvor den Verdacht, dass mit der Standardversion des Holocaust etwas nicht stimmt, weshalb ein Buch wie das vorliegende vonnöten ist.

* * *

Die Große Debatte zeichnet sich durch bemerkenswerte Polarisierung aus. Die traditionelle Geschichte wird hauptsächlich von Holocaustüberlebenden, jüdischen Schriftstellern und Forschern sowie von jenen verteidigt, die unter Nazideutschland litten – mit anderen Worten, von Menschen mit einem Eigeninteresse, das vorherrschende Bild eines mörderischen Naziregimes und eines unschuldigen, schicksalsgebeutelten jüdischen Volkes aufrechtzuerhalten. Die überwiegende Mehrheit der Tausenden Bücher zu diesem Thema stammt von jüdischen Autoren. Für die revisionistische Perspektive setzen sich dagegen sehr wenige Menschen ein: in erster Linie Deutsche, Menschen deutscher Abstammung und solche, die dazu neigen, prodeutsch oder antijüdisch zu sein –

abermals keine unvoreingenommene Gruppe.[1] Vorwürfe wegen "Lügen", "Verschwörungen" und "Betrug" werden häufig von beiden Seiten erhoben. Das stellt den Durchschnittsbürger vor ein Dilemma: Er ist auf beiden Seiten mit parteiischen Fürsprechern konfrontiert und bekommt selten, wenn überhaupt, eine vollständige und ausgewogene Darstellung.

Mein Ziel ist, diesen Mangel zu beheben. Ich strebe eine objektive, unparteiische Bewertung dieser Debatte an. Ich werde die neuesten und überzeugendsten Argumente beider Seiten behandeln, die Antworten prüfen und eine unbefangene Bewertung anbieten. Das ist, vorsichtig ausgedrückt, eine anspruchsvolle Aufgabe, aber ich glaube, dass ich dafür recht gut geeignet bin. Anders als die große Mehrheit der Holocaustautoren bin ich nicht jüdisch – weder religiös noch ethnisch – noch sind es meine Familienangehörigen. Ich bin nicht deutschstämmig. Niemand aus meinem engsten Familienkreis litt oder starb im Zweiten Weltkrieg. Ich bin weder Muslim noch Christ, habe also keine religiösen Vorurteile. Ich habe einen wissenschaftlichen und akademischen Hintergrund und unterrichte etliche Jahre Geisteswissenschaften an einer bekannten amerikanischen Universität. Ich bin seit langem am Zweiten Weltkrieg und am heutigen Nahostkonflikt interessiert.

Um meine allgemeinen Schlussfolgerungen vorwegzunehmen, möchte ich gleich zu Beginn meine Position klarstellen: Nachdem ich alle Belege berücksichtigt habe, finde ich, dass die Revisionisten äußerst überzeugende Argumente haben. Ihre Beweisführung ist solide, ihre Quellen sind fundiert, und ihre Forschung ist hochkarätig. Sie ist jedoch nicht unangreifbar, und wo Probleme auftreten, versuche ich, darauf hinzuweisen. Insgesamt aber deutet das Gros ihrer Argumente auf eine allgemeine Schlussfolgerung: dass die traditionelle Holocaustgeschichte erhebliche Mängel aufweist. Orthodoxe Historiker haben es weitgehend versäumt, auf die von den Revisionisten aufgeworfenen Fragen zu antworten. Stattdessen scheinen sie es vorzuziehen, den Revisionismus zu vertuschen, zu verleumden oder ihm auszuweichen. Allein diese Tatsache legt nahe, dass die Orthodoxie nichts zu entgegnen hat.

Im Folgenden bemühe ich mich, ein fairer Richter beider Seiten dieser Großen Debatte zu sein. Jeder Richter muss Urteile fällen. Ich tue das auch. Der Umstand, dass ich für die Revisionisten bin – zumindest fürs erste –, beeinträchtigt meine Objektivität jedoch nicht. Ich bin als wahrer Skeptiker in diese Debatte eingestiegen, und nur das Gewicht der Beweise und Argumente hat mich von der revisionistischen Sichtweise überzeugt. Es ist durchaus möglich, dass sich das in Zukunft ändern könnte. Ich bin offen für neue Beweise und Argumente. Ich habe hier mein Bestes gegeben, beide Seiten fair abzuwägen. Ob es mir gelungen ist, eine objektive Analyse dieser Debatte durchzuführen, bleibt letztlich dem Leser überlassen.

---

1 Selbstverständlich gibt es andere Revisionisten, die nicht zu diesen Gruppen gehören. Der bekannte deutsche Revisionist Germar Rudolf wendet ein, dass Franzosen unter den Revisionisten anteilsmäßig am stärksten vertreten seien.

Dieses Buch richtet sich an den allgemeinen, gebildeten Leser, legt aber einen hohen wissenschaftlichen Standard an. Bei der Prüfung der Abhandlungen beider gegnerischer Seiten habe ich nichts als selbstverständlich angenommen. Ich habe soweit möglich alle Zitate überprüft, Berechnungen kontrolliert und Fehler festgestellt – obwohl ich sagen muss, dass es auf beiden Seiten einen vorbildlich hohen Grad an Wissenschaftlichkeit gibt. In diesem Buch habe ich durchgängig versucht, allgemein verfügbare Quellen zu verwenden, falls der Leser meine Aussagen oder Zitate überprüfen möchte.[2] Ich habe mich auf englischsprachige Quellen konzentriert; das hat seine Nachteile, aber die meisten wichtigen Quellen sind zum Glück auf Englisch verfügbar, und so ist das Problem nicht allzu groß.[3] Wo relevant, habe ich unentbehrliche nichtenglische ebenfalls angegeben.

Auch habe ich eine Vorliebe für gedruckte Werke – Bücher und Zeitschriftenartikel – gegenüber Internetpublikationen. Netzbasiertes Material ist stets fragwürdig. Es kann sich von einem Tag auf den anderen verändern und am nächsten verschwinden. Solche Quellen sind gewöhnlich weniger gut recherchiert, und die dort enthaltenen Argumente werden oft auf anderen, gleichermaßen fragwürdigen Netzquellen aufgebaut. Andererseits gibt es einige offensichtliche Vorteile. Viel kontroverses Material kann *ausschließlich* im Netz veröffentlicht werden, und diesen Punkt muss man berücksichtigen. Auch ist es sehr komfortabel, dass z. B. etliche komplette revisionistische Texte online kostenlos verfügbar sind. (Allein diese Tatsache sollte die Auffassung entkräften, Revisionisten wären auf Profit aus.) Und das Aufkommen von Online-Videodiensten wie YouTube, Vimeo und Hulu ermöglicht den Zugang zu audiovisuellem Material, das eine größere Wirkung erzielen kann als gedruckte Werke. Daher habe ich, soweit angemessen, relevante Informationen zu Webseiten aufgenommen.

Schließlich verwende ich eine Terminologie, die den vorläufigen Charakter der Behauptungen über den Holocaust ausdrückt. Mein Gebrauch von "angeblich", "sogenannt", Anführungszeichen und ähnlichen Stilmitteln soll nur darauf hinweisen, dass ich meine Zustimmung vorenthalte, bis der Fall vollständig untersucht ist. Ich neige zur Skepsis an Dingen, die mir von Menschen mit Macht und Einfluss erzählt werden, und dieses Thema ist in dieser Hinsicht nicht anders. Ich empfehle dem Leser, es mir gleichzutun.

---

[2] Wo es möglich war, sind Zitaten im Text Quellenverweise beigefügt. Zum Beispiel bezieht sich (Hilberg 1991, S. 29) auf Seite 29 von Hilbergs Werk *Die Vernichtung der europäischen Juden* aus dem Jahr 1991, welches man in der Bibliographie am Ende des Buches findet. Durch solche Verweise erfährt der Leser den Zeitrahmen des Zitats, und es wird eine übermäßige Vermehrung von Fußnoten vermieden. Letztendlich geht es ja darum, zuverlässige und nachprüfbare Quellen klar zu zitieren, und ich meine, das erreicht zu haben. Anders als die meisten Bücher zu diesem Thema (von beiden Seiten) habe ich einen umfassenden und vollständigen Index sowie eine Bibliographie beigefügt.

[3] Anm. des Übersetzers: Für die vorliegende deutsche Übersetzung wurden, wo immer möglich, englische Texte durch existierende deutsche Veröffentlichungen ersetzt.

Was meine gelegentlichen Witzchen, Sticheleien und dürftigen humoristischen Versuche angeht, kann ich nur sagen, dass dies nicht als Beleidigung oder Missbilligung gedacht ist. Mein Ziel ist, eine manchmal mühselige und langwierige Debatte interessant und lesbar zu machen; immerhin hat das Thema eine große Bedeutung. Doch wenn jemand unverschämte Behauptungen aufstellt oder offensichtlichen Unsinn erzählt *und dann auch noch erwartet, ernst genommen zu werden…* dann kann ein sarkastischer Kommentar ganz angebracht sein.

* * *

Einige mögen die Relevanz dieses ganzen Themas in Frage stellen. Sie könnten anführen, dass das zur Diskussion stehende Ereignis mehr als 70 Jahre zurückliegt, dass die meisten, die es erlebten, tot sind und dass die Feindschaften des Krieges längst vorbei sind. Amerika und die europäischen Nationen sind Freunde und friedlich (zumindest miteinander!). Japan ist ein wichtiger Handelspartner und stellt keine militärische Bedrohung dar. Warum sich also mit dem Holocaust beschäftigen? Was soll das Ganze? "Ja, die Juden haben gelitten", mögen manche sagen. "Man sollte sie einfach in Ruhe lassen. Lasst ihnen doch ihren guten alten Holocaust."

Ich denke, es ist wichtig, sich damit auseinanderzusetzen, und das nicht nur für diejenigen mit einem persönlichen Interesse daran. Aus mehreren Gründen: Da ist zunächst die einfache Frage der Geschichte. Ungeachtet dessen, was man darüber denken mag, ist der Holocaust von hoher historischer Bedeutung. Wie bei jedem derartigen historischen Ereignis ist es unerlässlich, die Fakten zu klären sowie konsistente und stimmige Ansichten über das Geschehene zu entwickeln. Zu verstehen, was geschehen ist bzw. was nicht, ist für das Verständnis der Welt Mitte des 20. Jahrhunderts und damit der heutigen Welt unerlässlich.

Zweitens dürfen wir niemals vergessen, auch wenn wir wollten. Die Behandlung des Holocausts ist Standard in jedem Lehrplan. Kinder auf der ganzen Welt lesen *Das Tagebuch der Anne Frank*, *Die Nacht, Number the Stars*, *Waiting for Anya* und *Butterfly*. Die Schüler werden über die Gaskammern und die sechs Millionen, über die unzähligen Gräueltaten der Nazis unterrichtet.[4]

---

4 So schlug der französische Präsident Nicolas Sarkozy im Februar 2008 vor, eine bestehende Verfügung für den Holocaustunterricht zu stärken; seine Idee war, dass "jeder Fünftklässler die Lebensgeschichte eines der 11.000 [jüdisch-]französischen Kinder lernen müsste, das von den Nazis im Holocaust ermordet wurde (*New York Times*, 16. Februar)." Der Vorschlag wurde vom Bildungsministerium fünf Monate später abgelehnt, aber man wundert sich trotz dessen, wie Sarkozy auf so einen Vorschlag gekommen sein könnte; vielleicht hatte seine eigene jüdische Abstammung etwas damit zu tun (ein Großvater war Jude).
Um sich nicht den Rang ablaufen zu lassen, schlugen die Briten daraufhin vor, dass "jede weiterführende Schule [in Großbritannien] einen Holocaustfachmann bekommen soll, der dafür sorgt, dass das Thema umfassend und mit Fingerspitzengefühl unterrichtet wird" (*Times Online*, 7. November 2008). Zehn Prozent dieser Spezialisten sollen einen Masterabschluss in "Holocausterziehung" erhalten. "Das Programm gehört zu einem umfangreicheren Holocaustunterrichtsprojekt,

Uns werden Holocaustmehrteiler im Fernsehen gezeigt, *Schindlers Liste* und Dokumentarfilme wie *Nacht und Nebel.* Wir begehen die "Holocaust-Erziehungswoche" und würdigen jährlich den 27. Januar als "Internationalen Tag des Gedenkens an die Opfer des Holocaust", den die UNO 2005 ausrief.[5] Schulkinder sammeln 6 Millionen Bleistifte oder 6 Millionen Büroklammern oder 6 Millionen Pennys.[6] Wir besuchen Holocaustmuseen. Wir belegen Hochschulkurse von Professoren für Holocauststudien. Dies alles ist kein Zufall. Es ist ein bewusster Plan, um sicherzustellen, dass wir "niemals vergessen". Und wenn wir niemals vergessen dürfen, dann sollten wir wenigstens die Geschichte richtig hinkriegen.

Drittens gibt es das Drama der Debatte selbst. Es unterscheidet sich von allem anderen – die Beschimpfungen, die Unterdrückung von Ideen, die Inhaftierung Andersdenkender, das Verbrennen von Büchern. Es ist eine Debatte, die in höflicher Gesellschaft kaum erwähnt werden kann. Sie ist, im wahrsten Sinne des Wortes, eines der letzten Tabus der westlichen Gesellschaft. Wie wir aber wissen, bleiben Tabus nicht ewig bestehen. Sie sind das Produkt einer bestimmten Epoche, von spezifischen sozialen und politischen Kräften. Wenn sich diese Kräfte verschieben, was unvermeidlich ist, wird das Tabu aufgehoben. Jetzt ist vielleicht so eine Zeit.

Viertens geht es um die Frage der freien Meinungsäußerung. Ich vertrete eine radikale Position zugunsten der Meinungsfreiheit. Freie Meinungsäußerung ist ein (beinahe) absolutes Recht. Es gibt praktisch kein Thema, das tabu sein sollte. Abgesehen von so seltenen Fällen wie einer unmittelbaren Bedrohung von Menschenleben sollte es keine Worte oder Ideen geben, die nicht zur Diskussion zugelassen sind. Ich bin für offene und leidenschaftliche Debatten zu jedem erdenklichen Thema, einschließlich des Holocausts. Die Unterdrückung von Meinungen treibt Gedanken und Äußerungen in den Untergrund; das kann nur dazu führen, dass die selbstständige Urteilsfähigkeit der Öffentlichkeit auf unethische und verwerfliche Weise manipuliert wird, und eventuell

---

das von der Regierung" und einer nationalen Wohltätigkeitsorganisation finanziert wird. Im Rahmen des Projekts werden jährlich "zwei Oberstufler [16 und 17 Jahre alt] aus jeder Schule nach Auschwitz" geschickt. Ende 2010 wurde berichtet, dass Australien erstmals den Holocaust in den nationalen Lehrplan aufnehmen wird (*JTA*, 19. Dezember).

5 Im Jahr 2011 unterzeichnete die UN-Organisation UNESCO ein Abkommen mit Israel, "um die Holocausterziehung zu fördern und seine Leugnung zu bekämpfen" (*JTA*, 8. März), nachdem die Generalvollversammlung 2007 eine Resolution verabschiedete, die "jede Leugnung des Holocaust vorbehaltlos verurteilt" (A/Res/61/255).

6 Am 20. September 2004 berichtete Associated Press über eine Middle School in Tennessee: "Schüler hofften, 6 Millionen Büroklammern zu sammeln – je eine für jedes im Holocaust ermordete Opfer." Dank der weltweiten Aufmerksamkeit sammelten sie schließlich etwa 30 Mio. Büroklammern. Im selben Jahr kam *Paper Clips* heraus, eine "preisgekrönte" Miramax-Dokumentation. Bezüglich der Bleistifte gab eine Junior High School in Texas am 15. Mai 2007 eine Pressemeldung heraus: "Sechs Millionen Bleistifte für das Holocaustprojekt." Im Mai 2011 startete die High Tech High School in Chula Vista, Kalifornien, ein Projekt, um 6 Mio. Pennys zu sammeln. Um nicht zurückstehen zu müssen, begann eine kanadische High School eine Sammlung von "13 Millionen Pennys, einen für jede Person, die in den Nazivölkermorden umkam, einschließlich der sechs Millionen Juden" (*Toronto Globe and Mail*, 4. September).

sogar zu gewaltsamem Widerstand gegen die Unterdrückung. Für die Machthaber gibt es immer Gründe, sich vor Meinungsfreiheit zu fürchten – umso mehr muss sie verteidigt werden.

Der fünfte ist der monetäre Aspekt. Milliarden Dollar wurden als Wiedergutmachung an Israel, an Überlebende und an jüdische Organisationen gezahlt. Dabei handelt es sich um Steuergelder, die von den Arbeitnehmern der betroffenen Länder – bisher hauptsächlich Deutschland und die Schweiz – zur Verfügung gestellt werden. Wiedergutmachungsforderungen haben nie aufgehört und werden in absehbarer Zeit wohl auch nicht aufhören. Erst 2008 stimmte das belgische Parlament zu, 170 Millionen Dollar an Überlebende, deren Familien und die "jüdische Gemeinschaft" zu zahlen. Das ist recht erstaunlich, da Belgien ein *Opfer* des Krieges und kein Aggressor war. (Der offizielle Grund lautete: Belgien "hat sich nicht hart genug gewehrt" gegen die Judendeportationen der Nazis.) Deutschland hingegen erlebt eine scheinbar endlose Flut von Reparationsabkommen. Ende 2014 verpflichtete sich Deutschland, einen neuen 250-Millionen-Dollar-Fonds "für Überlebende im Kindesalter" aufzulegen. Der Fonds ist dazu gedacht, "das aus ihrer geraubten Kindheit resultierende psychologische und medizinische Trauma anzuerkennen". Wiedergutmachungsgelder, die sich direkt aus der konventionellen Holocaustgeschichte ergeben, fließen wieder zurück, um dieselbe aufrecht zu erhalten. Wiedergutmachungsgeld kauft Einfluss in der Politik, wo es – zumindest in den Vereinigten Staaten – für Wahlkampfspenden und Anzeigen eingesetzt wird. Diese fordern Gesetzgeber auf, Gesetze zugunsten Israels und gegen den Revisionismus zu erlassen – und das wird dann auch getan.

Sechstens war der Staat Israel selbst eine direkte Folge des Holocausts. Im November 1947, zweieinhalb Jahre nach dem Ende des Krieges in Europa, verabschiedete die UN-Vollversammlung Resolution 181, die einen unabhängigen arabischen und jüdischen Staat in Palästina forderte. Jüdische Führer fingen sofort damit an, eine politische Infrastruktur aufzubauen, und verkündeten im Mai 1948 die Gründung des Staates Israel. Dafür gab es natürlich vorhergehende Entwicklungen. Das zionistische Unternehmen für einen jüdischen Staat begann Ende des 19. Jahrhunderts, und die Balfour-Erklärung von 1917 versprach "die Errichtung einer nationalen Heimstätte für das jüdische Volk". Dieser Prozess wurde somit mehrere Jahrzehnte vor dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Gang gesetzt, aber der Holocaust gab letztlich den Ausschlag. Das wird heute weithin anerkannt. 2009 erklärte der israelische Botschafter in den Vereinigten Staaten, Michael Oren, den Holocaust zu Israels *raison d'être*.[7] Eine Umfrage aus dem Jahr 2012 ergab, dass ganze 98% der Israelis es für ziemlich oder sehr wichtig halten, dass ein "Leitprinzip" für Israel die "Er-

[7] *New Republic* (6. Oktober 2009)

innerung an den Holocaust" ist.[8] Wenn also der Holocaust in Frage gestellt wird, so gilt das auch für die Legitimität des jüdischen Staates.

Siebtens hat die bloße Existenz Israels weitreichende Konsequenzen. Seine Gründung löste die ethnische Säuberung der palästinensischen Araber aus, was zu mehreren Kriegen und schließlich zur gegenwärtigen Besetzung des Westjordanlands sowie anderer palästinensischer Gebiete durch Israel führte. Diese Besetzung war wiederum ein entscheidender Faktor für den globalen "Krieg gegen den Terror", der in Wirklichkeit ein Krieg gegen den Islam ist. Der einflussreiche Personenkreis, der den Holocaust propagiert und verteidigt, ist weitgehend derselbe, der sich für einen weltweiten Krieg gegen die Muslime einsetzt. Die gleiche Ideologie – militanter rechter Zionismus – ist ein wesentlicher Faktor bei beiden Kreisen. In den Vereinigten Staaten setzt dieselbe jüdische Lobby die Regierung unter Druck, jährlich etwa 6 Milliarden US-Dollar in Form von militärischer und ökonomischer Unterstützung nach Israel zu schicken.

Achtens: Wenn wir über den Holocaust in die Irre geführt – oder beschwindelt, betrogen, belogen – werden können, über welche anderen Ereignisse könnten wir dann noch irregeführt worden sein? Dieselben gesellschaftlichen Kräfte, die eine unzulängliche Holocaustgeschichte hervorbringen und aufrechterhalten konnten, könnten unzählige andere Geschichten fabrizieren, die übertrieben, ausgeschmückt, verzerrt oder verfälscht sein könnten.

Schlussendlich lernen wir durch die Große Debatte etwas Wichtiges über die Machtstruktur der westlichen Nationen. Revisionisten stellen nicht nur die Orthodoxie in Frage, sondern auch die Macht des Staates. Die führenden Vertreter der herkömmlichen Sichtweise bekleiden Positionen mit großem Einfluss. Sie sind reich. Sie haben viele Unterstützer und quasi unbegrenzte Ressourcen. Sie können die Macht des Staates und die öffentliche Meinung gegen den Revisionismus lenken, und machen dies auch. Die Revisionisten, wenige an der Zahl und arm an Mitteln, haben lediglich Ideen. Aber wie der Mann mit der Maske einst sagte, *Ideen sind kugelsicher.* Sie besitzen eine eigene Macht, die von Geld, Militär und Regierungen nicht erreicht werden kann. Ideen können bis ins Herz der Wahrheit vordringen. Das ist das Versprechen des Revisionismus. Ob es gelingt, wird die Zeit zeigen.

* * *

Ich wiederhole: Ich versuche hier, einen unvoreingenommenen Blick auf diesen Meinungskonflikt zu werfen. Meine Rolle hier ist nicht die eines Revisionisten. Bei dieser Debatte bin ich ein Zuschauer, der eine Konfrontation verschiedener Ideen beobachtet und kommentiert. Dies ist kein revisionistisches Werk. Es ist ein Buch *über* Revisionismus und über zwei rivalisierende Ansichten, die darüber streiten, was wahr ist. Es bewertet die Fähigkeiten beider

[8] *Ha'aretz* (30. Januar 2012)

Seiten, Beweise zu sammeln und ein klares und schlüssiges Bild der Vergangenheit zu entwerfen.

Die revisionistische Sicht der Ereignisse ist von der bisherigen Darstellung so weit entfernt, dass es einem schwerfällt, sie für möglich zu halten. Ein Kollege erzählte mir einmal, dass er kein bisschen schockierter darüber wäre, in Paris keinen Eiffelturm zu finden, als herauszufinden, dass die Revisionisten recht hätten. Doch wir können uns dieser Frage kaum entziehen: *Ist es wirklich möglich, dass die traditionelle Geschichte des Holocausts falsch ist?* Und nicht nur ein bisschen falsch, sondern erheblich und grundsätzlich fehlerhaft? Das soll der Leser entscheiden. Meine Aufgabe ist nicht, ihm eine Gesamtschlussfolgerung aufzudrängen, sondern die wichtigsten Punkte zu beleuchten und zu artikulieren sowie ihre Stichhaltigkeit zu kommentieren. Ich erwarte, dass der Leser keine meiner Aussagen als selbstverständlich hinnimmt. Er ist dazu eingeladen, meine Quellen zu überprüfen, meine Zitate zu verifizieren und meine Rechnungen zu kontrollieren. Letztendlich muss der Leser urteilen.

Bei einem derart komplexen Thema wie diesem ist es ratsam, voreilige Urteile zu vermeiden. Mein eigener Weg war ziemlich lang. Das vorliegende Werk ist gewissermaßen 30 Jahre in Arbeit gewesen. Die ersten ungefähr 10 Jahre meines Erwachsenenlebens habe ich die orthodoxe Sichtweise voll akzeptiert. Schließlich gab es einen beinahe allgemeinen Konsens, und ich hatte keinen guten Grund, ihn anzuzweifeln. In den nächsten 10 Jahren beschlichen mich Zweifel. Ich hörte von Geschichten, die eigenartig klangen, von kleinen Widersprüchen oder Ungereimtheiten und seltsamen Lücken im konventionellen Handlungsablauf. Später beschloss ich, mit einer ernsthaften Untersuchung anzufangen. Ich spürte Dutzende von Büchern beider Seiten auf und verbrachte viele Stunden mit sorgfältiger Recherche. Die Ergebnisse meiner Untersuchung sind im Folgenden dargelegt.

Ich nehme einen Wendepunkt in der Debatte wahr. Sie scheint sich aus dem Schatten in den Bereich eines seriösen und legitimen Diskurses zu bewegen. Die Revisionisten haben starke Argumente auf ihrer Seite, und sie werden trotz Bücherverbrennungen und Gefängnisstrafen nicht verschwinden. Die Traditionalisten scheinen in letzter Zeit an Schwung verloren zu haben. Vielleicht sind sie es leid, die widersprüchlichen Geschichten von Holocaustüberlebenden und Zeugen zu verteidigen. Vielleicht sind sie an die Grenze ihrer Fähigkeit gestoßen, die tragischen Ereignisse vor über 70 Jahren nachvollziehbar darzustellen. Die Debatte wird bestimmt zu einem neuen Ergebnis führen, und ich vermute, dieses Ergebnis wird anders sein, als wir heute annehmen.

TEIL I:

VERORTUNG DER HOLOCAUST-DEBATTE

Kapitel 1: Die große Debatte

Den Holocaust Mitte des 20. Jahrhunderts kann man nicht leugnen: Er hieß Zweiter Weltkrieg. Weltweit kamen rund 50 bis 60 Millionen Menschen ums Leben – davon etwa 70 Prozent Zivilisten.[9] Sie starben an einer Vielzahl von Todesursachen, darunter Schusswaffen, Bomben, Feuer, Krankheiten, Hunger und chemische Giftstoffe. Dieser große Holocaust bestand aus vielen kleineren Holocausten: der tragische Tod von Millionen sowjetischer Kriegsgefangener in den Händen deutscher Behörden; den alliierten Bombardements von Dresden, Hamburg und Köln; dem Töten Hunderttausender deutscher Soldaten und Zivilisten durch die siegreichen Alliierten nach dem formellen Ende des Krieges; den US-Atombombenangriffen auf Hiroschima und Nagasaki, die 170.000 Frauen, Kinder und alte Menschen verbrannten; und dem Holocaust Nazideutschlands an den Juden. Es ist dieser letztgenannte Holocaust, der seit Jahren heftig diskutiert wird. Diesen Holocaust möchte ich in diesem Buch besprechen.

Von den Millionen Kriegstoten sollen rund 10 Prozent, das heißt sechs Millionen, Juden gewesen sein, die in Deutschland und den besetzten Gebieten vom Naziregime getötet wurden. Dieser jüdische Holocaust – *der* Holocaust, würden viele sagen – ist seit über 70 Jahren Gegenstand intensiver Studien, seit den Nürnberger Nachkriegsprozessen 1945 bis 1946. Tausende Bücher und Artikel sind darüber geschrieben worden; zahlreiche Filme schildern ihn; es gab unzählige Presseberichte darüber. Manche bezeichnen ihn als das "bestdokumentierte Ereignis der Geschichte".[10]

Um den Holocaust sachgerecht untersuchen zu können, müssen wir zuerst wissen, was er genau war. Die Grundzüge der konventionellen Geschichte sind nun schon seit mehreren Jahrzehnten ausgearbeitet worden, und es besteht heu-

---

9 Den Standardquellen zufolge starben 17 Mio. Soldaten auf allen Seiten des Konflikts: 7,5 Mio. sowjetische, 3,5 Mio. deutsche, 1,3 Mio. japanische und etwa 4,7 Mio. aus allen anderen Ländern zusammen. Zivile Opfer sind schwer abzuschätzen, aber die geschätzten Verluste der Sowjetunion (19 Mio.) und Chinas (10 Mio.) waren riesig. Wenn wir 6 Mio. Juden und rund 3–5 Mio. Zivilisten in allen anderen Ländern addieren, erhalten wir eine Gesamtzahl um die 55 Mio.

10 Rabbi Abraham Cooper, zum Beispiel, sagte: "Kein Verbrechen in den Annalen der Geschichte ist so gut dokumentiert worden wie Nazideutschlands Endlösung, der staatlich geförderte Völkermord, in dem 6 Mio. Juden systematisch getötet wurden" (*Huffington Post*, 17. Mai 2012). Laut der Webseite des US Holocaust Memorial Museum (USHMM) ist der Holocaust "eines der bestdokumentierten Ereignisse der Geschichte" (Artikel: "Holocaust Denial and Distortion" – Holocaustleugnung und Verfälschung, 2019).

te ein grober Konsens. Hier ist eine “weithin anerkannte Definition” (Shermer und Grobman 2000, S. xv):

> *Wenn Historiker vom “Holocaust” reden, meinen sie auf der allgemeinsten Ebene, dass etwa sechs Millionen Juden absichtlich und systematisch von den Nazis mit verschiedenen Mitteln, darunter auch Gaskammern, getötet wurden.*

Hier eine weitere Definition von offizieller Seite – Michael Berenbaum, ehemaliger Direktor des US Holocaust Memorial Museums in Washington, D. C. (Berenbaum 1993, S. 1):

> [Der Holocaust war] *die systematische, staatlich geförderte Ermordung von 6 Millionen Juden durch die Nazis und ihre Kollaborateure während des Zweiten Weltkriegs.*

Diese Definitionen besagen, dass drei Schlüsselkomponenten für die orthodoxe Sichtweise wesentlich sind: (1) die Tötung von ungefähr sechs Millionen Juden; (2) Hinrichtungsgaskammern; und (3) der Vorsatz der Naziführung. Fehlt eine dieser drei, so handelt es sich dieser Sichtweise zufolge vielleicht um eine Tragödie – aber um weniger als ‘den Holocaust’.

Die konventionelle Geschichte fängt mit der Verfolgung der deutschen Juden in den 1930er Jahren an. Sie verschärft sich mit der Zusammentreibung der Juden unter deutscher Kontrolle Anfang 1940. Mit den Erschießungen in der Sowjetunion Mitte 1941 wird sie zum Massenmord. Die Geschichte endet mit Gaskammern, Massengräbern und verbrannten Leichen – in offenen Gruben bzw. Krematorien. Diese abscheuliche Tat, so wird behauptet, war ein singulärer Höhepunkt des Bösen im Menschen. “Adolf Hitler [war die] Inkarnation des absolut Bösen”, sagte der berühmte Holocaustüberlebende Elie Wiesel († 2016); ja, sagt er, die Naziverbrechen gegen die Juden haben eine “quasi-ontologische Dimension erreicht”.[11] Für Bartov (2015, S. 11) ist der Holocaust ein “schwarzes Loch der Gewalt und Verdorbenheit”. Die Auschwitzer Krematorien sind “die pervertiertesten, heimtückischsten, ja vollkommen teuflischen Gegebenheiten im gesamten nazistischen Völkermordapparat”; sie befinden sich “in den tiefsten Kammern der Hölle” und stellen “das innerste Wesen des bodenlos Bösen des Nazismus” dar (ebd., S. 241).

Es gibt jedoch viele ungeklärte Probleme und viele offene Fragen. Revisionisten stellen kritische und beunruhigende Behauptungen auf, die wesentliche Aspekte der Holocaustgeschichte umzustürzen drohen:

- Wichtige Zeugen des Holocausts haben wesentliche Gesichtspunkte ihrer Berichte entweder verfälscht oder stark übertrieben.
- Die Zahl ‘sechs Millionen’ ist kaum durch Fakten begründet. Sie hätte theoretisch erst nach dem Krieg bekannt sein können, lässt sich aber Jahrzehnte weiter zurückverfolgen.

---

[11] *Time* (13. April 1998).

- Bedeutende Vernichtungslager wie Bełżec, Sobibór, Kulmhof und Treblinka sind so gut wie verschwunden – zusammen mit den Spuren der Mehrheit ihrer angeblichen Opfer. So etwas ist nicht möglich.
- Die beiden angeblichen Mittel zum Vergasen der Opfer – Blausäure (unter dem Markennamen Zyklon B) und Kohlenmonoxid aus Dieselabgasen – sind unpraktisch, nicht anwendbar und einfach lächerlich.
- Weder ist ein 'Holocaustbefehl' Hitlers gefunden worden, noch gab es ein Budget oder einen Plan. Wie konnten die Nazis dann ihr perfektes Verbrechen begehen?
- Die traditionelle Darstellung der Ereignisse wird durch Luftaufnahmen aus dem Krieg nicht gestützt.
- Warum gibt es noch heute so viele Holocaustüberlebende?

Es scheint, dass keine zwei Holocaustautoren zu diesen Fragen die gleiche Meinung haben.

Wie ich in der Einleitung dargelegt habe, lassen sich die Streitparteien der Großen Debatte in zwei klar definierte Gruppen aufteilen: *Traditionalisten* und *Revisionisten.* Wäre dies irgendeine andere historische Auseinandersetzung, würden die beiden Lager normalerweise eine aufrichtige, angeregte und faktenbasierte Diskussion führen. Sie würden an gemeinsamen Konferenzen teilnehmen, den Einfallsreichtum des anderen loben, zusammen zu Mittag essen und einen respektvollen Umgang miteinander pflegen. Aber nicht mit dem Holocaust. Hier gelten keine der üblichen Regeln. Es herrscht eine Art argumentatives Chaos. Es werden Ad-hominem-Angriffe ausgeteilt. Absurde Anschuldigungen werden erhoben. Nach Specters Ansicht (2009, S. 4) sind "Holocaustleugner… zutiefst destruktiv – sogar mörderisch". Es wird Rufschädigung betrieben, und der gesunde Menschenverstand wird in Frage gestellt.[12] Strategische Verwirrung und gezielte Verschleierung sind die Norm.

Betrachten wir zunächst einmal die Namen der beiden Gruppen. Holocaust-Revisionisten werden von Mainstream-Autoren oft 'Holocaustleugner' genannt. Diese Bezeichnung ist sowohl abwertend als auch praktisch bedeutungslos. Was bedeutet es, den Holocaust zu 'leugnen'? Wie viel muss man von der herkömmlichen Version ablehnen, um als 'Leugner' zu gelten? Nehmen wir die drei Säulen der Holocaustgeschichte. Was heißt es, die Sechs-Millionen-Zahl zu leugnen? Ist 'fünf Millionen' Verleugnung? Das ist unwahrscheinlich, da sich die orthodoxe Ikone Raul Hilberg durchwegs für ungefähr diese Zahl aussprach. Vier Millionen? Nein – der frühe Traditionalist Gerald Reitlinger behauptete 1953, die Opferzahl könne bei nur 4,19 Millionen liegen. Meines Wissens hat ihn nie jemand als Holocaustleugner bezeichnet. 1 Million? 500.000? Wir erkennen hier das Problem.

[12] Die Ad-hominem-Attacke ist natürlich ein gängiger und elementarer logischer Fehlschluss. Traditionalisten liegen in der Beschimpfungsrangliste klar in Führung, obwohl bestimmte revisionistische Aktivisten für diese Taktik wohlbekannt sind. Erwartungsgemäß sind Beschimpfungen – auf beiden Seiten – ein ziemlich sicheres Zeichen für einen Mangel an Argumenten.

Was ist mit der Vorsätzlichkeit? Bezieht sich das nur auf Hitler? Oder müssen auch Himmler, Goebbels, Eichmann und Göring miteinbezogen werden? Und wie sollen wir eine Absicht beurteilen? Gesagtes und Geschriebenes kann irreführend sein; jemandes Intention zu erkennen, ist ein altbekanntes philosophisches Problem. Klar ist, dass es auf diese vielen Fragen keine vorgefertigten Antworten gibt. Es scheint, als ob ein 'Leugner' zu sein eher so ist, wie ein 'Antisemit' zu sein – es liegt ganz im Auge des Betrachters.

Revisionisten bezeichnen ihre Gegner umgekehrt oft als 'Exterminationisten' – als diejenigen, die glauben, die Nazis seien darauf aus gewesen, das jüdische Volk von der Erdoberfläche zu tilgen. Traditionalisten lehnen nicht nur diese Bezeichnung, sondern jedwedes Etikett überhaupt ab; jede Gruppenbezeichnung impliziert, dass sie einfach eine Denkschule unter anderen sind, auf gleicher Augenhöhe mit den Revisionisten. Der Gedanke eines Wettbewerbs zwischen Denkschulen ist ihnen ein Gräuel. In ihren Augen gibt es nur eine einzige fundamentale Wahrheit über den Holocaust, und sie sind ihre Wächter.

Einige Traditionalisten haben erstaunliche Arroganz bewiesen. Pièrre Vidal-Naquet ist hierfür ein gutes Beispiel (1992, S. xxiv):

> *Es sollte ein für allemal geklärt werden, dass ich nicht auf die Ankläger eingehe und mich in keiner Weise auf einen Dialog mit ihnen einlasse… Unseres Wissens nach kann der Beitrag der "Revisionisten" mit der Korrektur von ein paar Rechtschreibfehlern in einem langen Text verglichen werden. Das rechtfertigt keinen Dialog… Man sollte sich* mit *den "Revisionisten" auf keine Debatte einlassen… Ich habe ihnen nichts zu sagen und werde es auch nicht tun. Das ist der Preis, den man für intellektuelle Kohärenz zahlen muss.*

Deborah Lipstadt ahmt diese Sturheit nach: "Ich muss mich ständig davor in acht nehmen, nicht in eine Debatte hineingezogen zu werden", sagt sie (1994, S. 13). Eine solche Abneigung gegenüber einem Streitgespräch deutet natürlich auf Angst vor einer Niederlage hin. Die führenden Revisionisten lassen nur selten eine Gelegenheit zur Debatte aus; die führenden Traditionalisten haben meines Wissens eine solche nie akzeptiert.[13] In diesem Sinne sind die meisten Traditionalisten selbst 'Leugner'; sie verleugnen, dass es überhaupt etwas zu debattieren gebe.

Schwerwiegender ist, dass wir nun eine Situation haben, in der die Macht des Staates gegen den Revisionismus eingesetzt wird. 1982 schufen zwei einflussreiche jüdische Organisationen, das Institute of Jewish Affairs und der Jüdische Weltkongress, einen Plan, um die wachsende Zahl revisionistischer Publikationen zu bekämpfen. Sie veröffentlichten den Bericht "Making the

---

[13] Mit zwei kleinen Ausnahmen: Der Traditionalist Michael Shermer trat 1994 in der Fernseh-Talkshow *Phil Donahue* mit den Revisionisten Bradley Smith und David Cole auf. Und 1995 debattierte Shermer mit dem Revisionisten Mark Weber. Videos beider Ereignisse sind online verfügbar.

Denial of the Holocaust a Crime in Law" (Die Holocaust-Leugnung zu einem Straftatbestand machen) mit der Forderung nach einer umfassenden Gesetzgebung gegen den Revisionismus. Israel verabschiedete 1986 ein solches Gesetz, und Frankreich sowie andere Länder folgten in den 1990ern. Heute gibt es 19 Länder, die Gesetze gegen Holocaustleugnung erlassen oder erweitert haben,[14] angeblich zur Bekämpfung rassistischer Hassverbrechen gegen Juden oder andere Minderheiten. Gegen diejenigen, die die offizielle Holocaustgeschichte offen in Frage stellen, können nun Strafen verhängt werden, die von hohen Geldbußen bis zu Gefängnis reichen. Die Vermutung ist, dass revisionistische Schriften oder Meinungsäußerungen gewalttätige Extremisten aufhetzen, 'die Jugend gefährden' (in Deutschland) oder den Juden und anderen, denen ihr Leid nahe geht, irgendwie inakzeptablen Kummer bereiten könnten. Mir ist kein Fall bekannt, in dem revisionistische Schriften nachweisbar zu antisemitischer Gewalt beigetragen hätten – aber das ist vielleicht gar nicht der Punkt.

In den letzten Jahren wurden mehrere prominente Revisionisten festgenommen, weil sie die traditionelle Darstellung des Holocaust bestritten haben. Ernst Zündel († 2017), ein schillernder Verleger und Vertreiber rechter Literatur in Kanada, wurde im Februar 2003 in Tennessee festgenommen, weil er US-Einwanderungsbestimmungen verletzt hatte. Er wurde kurzerhand nach Kanada abgeschoben und dort zwei Jahre lang als "Gefahr für die nationale Sicherheit" ins Gefängnis gesperrt. Im März 2005 wurde Zündel nochmals abgeschoben, diesmal in sein Heimatland Deutschland – wo er angeklagt wurde, Hassliteratur verbreiten zu haben und in den Vereinigten Staaten eine revisionistische Webseite zu betreiben. Im Februar 2007 wurde er zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, das Maximum nach geltendem deutschem Recht. Nach fünf Jahren Haft wurde er im März 2010 freigelassen. Er starb anno 2017 in Deutschland.

Germar Rudolf, ein ehemaliger deutscher Chemiedoktorand, veröffentlichte die einflussreichen revisionistischen Werke *Vorlesungen über Zeitgeschichte* (1993; neuer: *Vorlesungen über den Holocaust*, 2017) und *Grundlagen zur Zeitgeschichte* (1994; neuer: *Der Holocaust auf dem Seziertisch*, 2019). In einem zivilisatorischen Rückfall ins Mittelalter wurden alle für die deutschen Behörden greifbaren Exemplare seiner Bücher nicht nur beschlagnahmt, sie wurden verbrannt. 1995 wurde er zu vierzehn Monaten Gefängnis verurteilt. Rudolf floh schließlich in die Vereinigten Staaten, wurde aber wegen ver-

---

[14] Die aktuelle Liste umfasst Belgien, Deutschland, Frankreich, Israel, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, die Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, die Schweiz, die Slowakei und die Tschechei. Zu den jüngsten Neuzugängen auf dieser Ehrenliste zählen Ungarn (2010) und Griechenland (2014). Die anno 2016 erlassenen Gesetze in Italien und Großbritannien sehen den Holocaust-Revisionismus nur dann als Rechtsbruch an, wenn er zusammen mit einer ausdrücklichen Verunglimpfung der Opfer begangen wird. Es mag einem seltsam vorkommen, dass moderne Industrieländer wie diese, die vorgeben, das Recht auf freie Meinungsäußerung und Forschung zu wahren, zum Verbot bestimmter Bücher und Meinungen greifen könnten – zumal über 70 Jahre nach dem Ereignis. Und dies ist in der Tat seltsam; ich werde darauf in Kapitel 12 näher eingehen.

meintlicher Einwanderungsvergehen festgenommen und Ende 2005 zurück nach Deutschland abgeschoben. Im März 2007 verurteilte der deutsche Rechtsstaat Rudolf zu einer zusätzlichen Gefängnisstrafe von zweieinhalb Jahren für seine Verlegertätigkeit im Ausland. Er wurde im Juli 2009 freigelassen.

Der bekannte britische Schriftsteller und Historiker David Irving hat sich über einen Zeitraum von mehreren Jahren langsam und zögernd dem Revisionismus zugewandt.[15] Er hegte spätestens seit seinem 1977 erschienenen Buch *Hitler's War* Sympathien für die deutsche Seite, stellte den Holocaust aber bis Mitte der 1980er Jahre nicht ernsthaft in Frage. Es waren weniger seine Veröffentlichungen als vielmehr seine Reden und Interviews, die Irving in Schwierigkeiten brachten. Lipstadt bezeichnete ihn 1993 in ihrem Buch *Denying the Holocaust* als Leugner und Neonazi-Sympathisanten. Irving verklagte sie wegen Verleumdung und verlor im Jahr 2000. Er wurde im November 2005 in Österreich wegen einem Akt der 'Leugnung' verhaftet, den er 16 Jahre zuvor, im Jahr 1989, begangen hatte. Ein Wiener Gericht verurteilte ihn im Februar 2006 zu drei Jahren Gefängnis, doch wurde er im November desselben Jahres vorzeitig entlassen.

Zwischen den Jahren 2003 und 2019 verbrachte der österreichische Diplom-Ingenieur Wolfgang Fröhlich, ein Fachmann für Desinfektion und Schädlingskontrolle, insgesamt 13 Jahre in österreichischen Gefängnissen für seine verschiedenen friedlich jedoch bisweilen provokativen Bücher und Briefe, in denen er die traditionalistische Holocaust-Version bestritt. Dies ist der extremste jemals aktenkundig gewordene Fall moderner Verfolgung friedlicher Geschichtsdissidenten (Hernández 2015).

Zuletzt gab es Fälle wie den des deutsch-australischen Revisionisten Dr. Fredrick Töben, der im August 2009 wegen eines Vergehens im Zusammenhang mit Holocaustleugnung drei Monate im Gefängnis saß. Und im Februar 2015 wurde der französische Revisionist Vincent Reynouard (erneut) zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, diesmal zu zwei Jahren. Sein Vergehen: Veröffentlichen von Online-Videos, welche die konventionelle Holocaustgeschichte in Frage stellen. Das französische Amtsgericht hielt es tatsächlich für angemessen, das von der Staatsanwaltschaft geforderte Strafe zu verdoppeln. 'Leugner' sind offenbar ein gefährlicher Haufen; es darf keine Nachsicht gezeigt werden.

Solche Angriffe erhöhen nicht nur das Risiko für diese Debatte, sondern beeinträchtigen auch die Meinungsfreiheit und die akademische Freiheit im Allgemeinen. Viele Gruppen und Einzelpersonen haben sich gegen solche unbeholfenen staatlichen Zensurmaßnahmen ausgesprochen, auch wenn sie mit den Revisionisten nicht einer Meinung sind. Namhafte Intellektuelle wie Noam

---

[15] Man kann darüber streiten, ob Irving wirklich ein Holocaustrevisionist ist oder nicht; seine Position zu dieser Frage ändert sich ständig. Traditionalisten stellen ihn fast durchgängig als solchen dar, er selbst aber wehrt sich dagegen, und andere Revisionisten sträuben sich, ihn zu ihren Mitgliedern zu zählen (siehe Scott 2016; Graf 2009). Für die Zwecke dieses Buches werde ich ihn jedoch als "weichen" Revisionisten einstufen.

Chomsky – selbst kein Revisionist – haben sich für letztere eingesetzt. Man muss sich fragen: Wie ernst kann die Bedrohung sein, die von diesen Menschen ausgeht? Warum können sie die Aufmerksamkeit nationaler Gesetzgeber weltweit auf sich ziehen? Wen bedrohen sie? Und vielleicht am wichtigsten – könnten an der revisionistischen Kritik etwas dran sein? Könnten sie tatsächlich Argumente dafür haben, dass die Holocaust-Geschichte grundlegend fehlerhaft ist? Der Staat greift nicht diejenigen an, die behaupten, die Erde sei eine Scheibe, oder die vor einer drohenden Invasion Außerirdischer warnen. Irrationale Menschen und solche, die keine vernünftigen Argumente vorbringen können, stellen keine Gefahr dar und werden daher in Ruhe gelassen. Anscheinend gehören die 'Leugner' nicht zu dieser Kategorie. Allein diese Tatsache sollte dem Durchschnittsbürger zu denken geben… Könnten die Revisionisten recht haben?

Die Kernaussagen des Revisionismus

Anders als die traditionalistische Sichtweise sträubt sich der Revisionismus gegen eine allgemeingültige Charakterisierung. Eine alternative Darstellung der Ereignisse, die der Revisionismus verspricht, ist gegenwärtig nur schwach umrissen, und die Meinungen sind zu verschieden und gehen zu weit auseinander, um eine wirklich kohärente Sicht der Dinge herzustellen. Dennoch gibt es einige Punkte, in denen sich die Mehrheit der ernsthaften Revisionisten einig ist; sie stellen heute eine Art Kern des heutigen Revisionismus dar. Zu den wesentlichen Konsenspunkten gehören die folgenden:

– Hitler verabscheute die Juden tatsächlich und wollte Deutschland von ihnen befreien. Dieser Wunsch wurde vom Großteil der obersten Naziführung geteilt. Ihre Abneigung hatte drei Ursachen: (1) Juden dominierten große Bereiche der deutschen Wirtschaft und Industrie;[16] (2) die jüdische Rolle bei der landesverräterischen Novemberrevolution am Ende des Ersten Welt-

[16] Diese Dominanz wird von der Traditionalistin Sarah Gordon (1984, S. 8–15) gut dargestellt: "Der Leser mag überrascht sein zu erfahren, dass Juden nie einen großen Anteil der deutschen Gesamtbevölkerung ausmachten; sie stellten in den Jahren 1871 bis 1933 zu keinem Zeitpunkt mehr als 1,09 Prozent der Bevölkerung… [Trotz dessen waren Juden] im Geschäftsleben, Handel, öffentlichen und privaten Dienstleistungen… überrepräsentiert. In Handel und Gewerbe stellten Juden… 25 Prozent der im Einzelhandel Beschäftigten und erzielten 25 Prozent des Gesamtumsatzes…; sie besaßen 41 Prozent der Eisen- und Schrottunternehmen und 57 Prozent der anderen Metallunternehmen… Juden waren [auch] prominent im Privatbankwesen vertreten, sowohl unter jüdischer und nichtjüdischer Eigentümerschaft oder Kontrolle. Sichtbar waren sie besonders im Berliner Privatbankgeschäft, wo es 1923 150 private (im Gegensatz zu staatlichen) jüdische Banken gab, im Gegensatz zu lediglich 11 nichtjüdischen Privatbanken…"
Dieser Trend setzte sich im akademischen und kulturellen Bereich fort: "Juden waren zwischen 1870 und 1933 unter Universitätsprofessoren und Studenten überrepräsentiert… Fast 19 Prozent der akademischen Ausbilder in Deutschland waren jüdischer Herkunft… Juden waren auch sehr aktiv im Theater, in der Kunst, Film und im Journalismus. So waren 1931 50 Prozent der 234 Theaterregisseure in Deutschland Juden, und in Berlin waren es 80 Prozent…"

kriegs;[17] und (3) die herausgehobene jüdische Rolle im sowjetischen Bolschewismus, der von den meisten Deutschen als tödliche Gefahr angesehen wurde.[18]

– Um ihr Ziel zu erreichen, griffen die Nazis zu verschiedenen Maßnahmen wie Evakuierungen, Deportationen und Zwangsumsiedlungen. Ihr Hauptanliegen war es, die Juden zu entfernen, nicht sie zu töten. Daher war ihr Hauptziel eine *ethnische Säuberung, nicht Völkermord.* Darum hat niemand je einen Hitlerbefehl zur Vernichtung der Juden gefunden.
– Gewiss würden viele Juden bei diesem Vorgang sterben, aber das war eine unvermeidliche Konsequenz.
– Die Deutschen suchten aktiv nach Orten, wohin sie die Juden schicken konnten. Eine Möglichkeit war, Frankreich die Insel Madagaskar gewaltsam abzunehmen und die Juden dorthin zu verschiffen.[19]
– Mitte 1941 kamen durch die schnellen Siege in der Sowjetunion große Gebiete unter deutsche Kontrolle, und damit ergab sich eine neue Option – die Juden sollten in den Osten befördert werden.
– Nach Ende 1942 lief es schlecht für die Deutschen. Transporte nach Osten waren nicht mehr durchführbar, und außerdem wurde die gesamte verfügbare Arbeitskraft zur Unterstützung der Kriegsanstrengungen benötigt. So wurden Deportationen der Zwangsarbeit untergeordnet – daher die starke Abhängigkeit von Auschwitz, das in erster Linie ein Arbeitslager war.
– Bei der Deportation und Internierung einer großen Zahl von Juden stellten Krankheiten, vor allem Fleckfieber, ein großes Problem dar. Deshalb waren große Anstrengungen vonnöten, um die krankheitserregenden Läuse abzutöten, die an Körper und Kleidung hafteten. Alle Lager der Nazis wurden daher ausgerüstet, um Tausende von Menschen zu entlausen und zu desinfizieren.
– Das Hauptmittel zum Töten der Läuse waren ‘Gaskammern’, in denen Kleidung, Bettwäsche und persönliche Gegenstände mit Heißluft, Dampf oder Blausäuregas behandelt wurden. Die von den Zeugen beschriebenen Gaskammern existierten wirklich – aber sie alle wurden als Entwesungskammern gebaut und betrieben und nicht als Hinrichtungsgaskammern.
– Ein Großteil der Zeugenaussagen – sowohl von ehemaligen (jüdischen) Häftlingen als auch von gefangengenommenen Deutschen – besteht aus Gerüchten, Hörensagen, Übertreibungen oder ist komplett erlogen. Das heißt nicht, dass die Zeugenaussagen komplett ungültig sind, sondern nur, dass bestimmte Behauptungen durch wissenschaftliche Methoden überprüft werden müssen, bevor wir sie akzeptieren. Insbesondere sind Behauptungen über riesige Opferzahlen, Massengräber und Verbrennungen sowie Tötung mit Dieselabgasen weitgehend diskreditiert.

[17] Siehe Dalton (2019: 76-81).
[18] Siehe Dalton (2019: 54-59).
[19] Siehe Mattogno und Graf (2018, S. 189–203) für eine gute Schilderung dieser Episode.

– Die Gesamtzahl der von den Nazis getöteten Juden – die ‘sechs Millionen’ – ist stark übertrieben. Die tatsächliche Zahl der Todesopfer lag bei etwa 10 Prozent davon: in der Größenordnung von 500.000.

Einzelne Revisionisten betonen andere Aspekte der obigen Darstellung, aber alle würden mit diesen Punkten wahrscheinlich übereinstimmen.

Vier Mythen

Eine Auseinandersetzung mit der Großen Debatte um den Holocaust-Revisionismus kann erst beginnen, nachdem einige weitverbreitet Mythen ausgeräumt wurden. Vier sind von besonderer Bedeutung:

***Mythos Nr. 1:** Revisionisten glauben, den Holocaust habe es ‘nie gegeben’.*
Das ist eine gängige Karikatur des revisionistischen Standpunkts. Sie impliziert die Annahme, es habe keine verbreiteten Todesfälle von Juden gegeben, sie seien keiner Verfolgung ausgesetzt gewesen, es habe überhaupt keine Gaskammern jedweder Art gegeben und dass die Nazis vielleicht überhaupt keine Juden umbrachten. Die Traditionalisten, die das behaupten, sind bestenfalls unaufrichtig. Sie scheinen den Leser davon überzeugen zu wollen, dass Revisionisten so realitätsfremd und in ihren Ansichten so extrem sind, dass sie getrost ignoriert werden können.

Kein ernsthafter Revisionist bezweifelt, dass Juden in großem Ausmaß starben – mindestens in die Hunderttausende. Kein ernsthafter Revisionist bezweifelt, dass sich für die Juden eine Katastrophe ereignet hat – ob sie es nun ‘Holocaust’ nennen oder nicht. Revisionisten bestreiten jedoch, dass die Opferzahl auch nur annähernd fünf oder sechs Millionen betrug. Sie alle sind sich einig, dass es in den meisten deutschen Konzentrationslagern Gaskammern gab; aber sie bestreiten den *Zweck* dieser Kammern. Und Revisionisten bestreiten, dass deutsche Lager jemals als ‘Vernichtungslager’ gebaut bzw. betrieben wurden.

In gewissem Sinne ist schon die Feststellung dieses Mythos vorbelastet. Wie ich zuvor erläutert habe, erfordert das Ereignis ‘Holocaust’ eine Vernichtungsabsicht, die Hinrichtungsgaskammern und etwa 6 Millionen jüdische Opfer. Wenn bei einem dieser drei Punkte erhebliche Fehler festgestellt werden, dann hat es den ‘Holocaust’ rein formal nicht gegeben. Das aber meinen orthodoxe Historiker natürlich nicht, wenn sie diesen Vorwurf erheben. Eigentlich erklären sie nie wirklich, *was* sie meinen, wenn sie von diesem Mythos sprechen. Daher ist jede solche Aussage von beiden Seiten, der Holocaust habe ‘nie stattgefunden’, reine Propaganda.[20]

---

[20] Die ständige Beschwörung dieses Mythos grenzt an das Absurde. Betrachten wir als typisches Beispiel die BBC Serie “Auschwitz: The Nazis and the Final Solution” von 2005. Nach fünf Stunden

Mythos Nr. 2: *Fotos von Leichen beweisen den Holocaust.*
Wir haben alle die schrecklichen Bilder von Leichen gesehen, die vor einem Krematorium aufeinandergestapelt (Dachau) oder kurzerhand in Gruben geworfen wurden (Bergen-Belsen). Diese werden als Beweise für die 'Nazibarbarei' und für das Abschlachten der Juden präsentiert. Doch an diesen Fotos ist vieles irreführend. Zum einen wissen wir nicht, oder man sagt es uns zumindest nicht, wessen Leichname das sind. Dies könnten Juden sein… oder polnische Insassen; oder sowjetische Kriegsgefangene; oder deutsche Häftlinge. In der Tat scheint es wenige Anstrengungen gegeben zu haben, um irgendwelche dieser Leichen zu identifizieren bzw. zu obduzieren.

Zweitens stammen diese berühmten Fotos aus von den Briten und Amerikanern befreiten Lagern – hauptsächlich aus Bergen-Belsen, Nordhausen und Dachau. Das Problem dabei ist, dass dies keine Vernichtungslager waren. Aus den 'wirklichen' Vernichtungslagern gibt es überhaupt keine Leichenfotos.[21] Allein diese Tatsache sollte uns Anlass zu Überlegungen geben, ob es möglicherweise fragwürdige Aspekte der traditionellen Geschichte gibt.

Drittens gab es in allen Lagern heftige Ausbrüche von Fleckfieber und anderen Krankheiten, die Tausende von Menschenleben forderten; mit den Fotos wird jedoch suggeriert, es handele sich dabei um Vergasungsopfer. Und viertens sieht man auf den Fotos höchstens mehrere hundert Leichen. Das ist so weit entfernt von 'sechs Millionen', dass die vielgerühmten Fotos als Beweis des Holocausts fast bedeutungslos sind.

Mythos Nr. 3: *Der Holocaust ist ein 'Betrug'.*
Diese Auffassung beruht zu einem großen Teil auf den Schriften von Arthur Butz, vor allem auf seinem weitverbreiteten Werk *The Hoax of the Twentieth Century* (1976), übersetzt als *Die Jahrhundertbetrug*. Butz hält auch heute noch an diesem Begriff fest, so wie es eine Handvoll anderer Revisionisten taten wie Robert Faurisson und Fritz Berg.

Ich gehe im 12. Kapitel näher darauf ein, aber kurz, was ist ein Betrug? Der Begriff bezeichnet eine bewusst falsche Aussage oder Handlung zur Täuschung anderer. Während es auch andere Begriffe gibt, die beschreiben, jemanden erfundene Sachverhalte glauben zu machen, um eine gewünschte Wirkung zu erzielen (wie etwa Schwindel), unterstellt der Vorwurf des Betrugs Arglist und Böswilligkeit.

Sendezeit und ohne Diskussion revisionistischer Einwände fügen sie ganz am Ende eine Aussage des früheren SS-Unterscharführers Oskar Gröning ein. Als älterer Mann sieht es Gröning als seine Aufgabe, "gegen Holocaustleugner vorzugehen, die behaupten, Auschwitz sei nie passiert". Er fügt hinzu: "Ich habe die Krematorien gesehen, ich habe die offenen Feuerstellen gesehen. Und ich möchte, dass Sie mir glauben, dass diese Gräuel geschehen sind. Ich war dabei." Selbstverständlich bestreitet kein Revisionist bei klarem Verstand die Existenz von Krematorien, Gruben bzw. das Lager Auschwitz als solches. Daher ist Grönings Erklärung wertlos – sie wurde nur wegen des dramaturgischen Effekts hinzugefügt.

21 Mit einer möglichen Ausnahme: auf zwei dubiosen Fotos aus Auschwitz sind ein paar Dutzend Leichen abgebildet, die möglicherweise gerade verbrannt werden. Siehe Kapitel 10.

Nun ist es durchaus möglich, dass die Holocaustgeschichte – insbesondere der Massenmord in Gaskammern und die 'sechs Millionen' – gezielt erfunden wurde, um einen beabsichtigten Täuschungseffekt zu erzielen. Aber meines Wissens hat kein Revisionist je konkrete Belege für diese Behauptung vorgelegt. Ohne handfeste Belege für eine bewusste Fälschung zumindest großer Teile der Holocaustgeschichte sind wir aber nicht berechtigt, sie als Betrug zu bezeichnen. Einzelne Lügen, Übertreibungen, selbst maßlose Übertreibungen, machen noch keinen Betrug. Deshalb war der Holocaust meiner Meinung nach kein Betrug.[22]

Aber das bedeutet natürlich nicht, dass die Geschichte wahr ist! Möglicherweise ist sie immer noch voll von Unwahrheiten, Lügen und diversen Absurditäten. Es gibt aber viele andere Art und Weisen, die dazu führen können, dass unwahre Darstellungen von Ereignissen weithin geglaubt werden, von denen manche vergleichsweise harmlos sind. Ohne handfeste Beweise sollten wir im Zweifel einen Vertrauensvorschuss gewähren. Revisionisten sollten die Geschichte angreifen, nicht das Motiv.

Traditionalisten wiederum greifen diesen Betrugsvorwurf auf und nutzen ihn zum eigenen Vorteil.[23] Sie verstehen darunter eine Art weltweite Verschwörung, einen großangelegten kollektiven Versuch, die allgemeine Öffentlichkeit zu täuschen. Sie sagen: "Diese Leugner glauben tatsächlich, dass die Juden einen solchen monumentalen Betrug durchziehen konnten! Sie glauben wirklich, dass Tausende von Historikern, Schriftstellern, Journalisten, Regierungschefs – alle, die die Standardversion unterstützten – an diesem Schwindel teilhaben und sich alle verschworen haben, um den mächtigen Juden zu helfen. Wie blöd sind die bloß?" Und da ist etwas Wahres dran. Man kann nicht von einem massiven Betrug sprechen, ohne eine solide Grundlage dafür zu haben. Wenn jemand lügt, nenne man es eine Lüge. Wenn jemand himmelschreienden Unsinn von sich gibt, nenne man es so. Revisionisten riskieren, dumm dazustehen und nur ihrer Sache zu schaden, wenn sie von einem Betrug sprechen.

Dennoch steckt in diesem Mythos ein wahrer Kern. Man kann mit Fug und Recht sagen, dass bestimmte Parteien unbestreitbar tragische Ereignisse aufgegriffen und bestmöglich ausgeschlachtet haben. Sie unterstellten das schlimmstmögliche Ergebnis, die höchstmöglichen Opferzahlen und machten die übelsten Gerüchte zu 'Wahrheiten'. Es mag so etwas wie Anglerlatein gewesen sein, wie wenn jemand eine Forelle fängt und behauptet, es sei ein Hai gewesen. Nun ist Anglerlatein kein Betrug – vorausgesetzt, man *ging wirklich fischen* und *hat tatsächlich etwas gefangen.* Es ist unwahrhaftig, irreführend und vielleicht auch bösartig, aber kein Betrug. Der unleugbare tragische Tod vieler Tausender, deren Überreste gänzlich ausgelöscht wurden, kann schnell

---

22 Siehe Crowell (2011, S. 9, 23) für einen Revisionisten, der mir zustimmt.
23 Für ein gutes Beispiel aus jüngster Zeit siehe Perry und Schweitzer (2002, S. 208–211).

zu 'Millionen' anwachsen. Eine Unwahrheit, eine Übertreibung, Anglerlatein – aber kein Betrug.

Leider wird die Situation immer schlimmer. Die Übertreibungen werden ständig wiederholt. Sie werden zur Grundlage von Gerichtsverfahren, von Reparationen in Milliardenhöhe, von Gefängnisstrafen und, ja, sogar von Todesurteilen. Dann müssen sie um jeden Preis verteidigt werden. Man kann sich gut vorstellen, wie eine solche Situation im Laufe von 70 Jahren Schritt für Schritt entstehen konnte.

Mythos Nr. 4: *Revisionisten sind Neonazis und Antisemiten.*
Wieder ein klassischer Trick: Den Ruf des Gegners angreifen, damit der Leser ihn einfach abtut. Leider geschieht das in fast jedem traditionalistischen Buch immer wieder, in dem das Thema Revisionismus auch nur gestreift wird. In der Regel folgen weitere damit verbundene Anschuldigungen. Zimmerman (2000, S. 119) schreibt zum Beispiel: "Jeder, der diese [revisionistische] Bewegung erforscht hat, begreift, dass das Endziel der Leugner die Rehabilitierung Adolf Hitlers und des Dritten Reiches ist." Was für eine Behauptung! Man wundert sich, woher Zimmerman solche Dinge weiß und was seine Belege dafür sein könnten.

Sind Revisionisten rechts? Da rechtsgerichtet zu sein kein Verbrechen ist, meinen die Kritiker vermutlich *rechtsaußen,* was, wie sie andeuten, eine böse Sache ist. Natürlich ist das nur aus Sicht der Linken böse, aber dies impliziert vor allem, dass die Traditionalisten selbst nicht rechts sind – was oft weit von der Wahrheit entfernt ist! Hardcore-Traditionalisten, womit ich militante Zionisten meine, zählen zu den rechtsradikalsten Aktivisten überhaupt – ebenso die bibeltreuen Christen, die üblicherweise entschiedene Unterstützer Israels und der Standard-Holocaustgeschichte sind. Alle Revisionisten als rechtsaußen zu bezeichnen ist eindeutig ein Fall von einem Esel, der den anderen ein Langohr schilt.

Wenn revisionistische Veröffentlichungen politische Themen berühren, sind sie meist neutral in Bezug auf das politische Spektrum. Wesentlicher ist, dass dieser Aspekt für die gegenwärtige Debatte irrelevant ist. Ob ein Revisionist rechts, links oder in der Mitte ist, hat keinen Einfluss auf seine Argumente oder seine Kritik. Germar Rudolf (2004) merkte einmal an: "Revisionismus ist weder links noch rechts." Jeder kann von jedem Punkt des politischen Spektrums aus die Notwendigkeit erkennen, die traditionelle Sichtweise zu hinterfragen. Zwei der bekannteren frühen Revisionisten, Paul Rassinier und Roger Garaudy, waren überzeugte Linke. In letzter Zeit haben linke politische Aktivisten begonnen, Fragen über den Holocaust zu stellen. Wenn die Traditionalisten nicht mögen, was die Revisionisten sagen, müssen sie ihre Argumente erwidern und nicht jemandes Charakter verunglimpfen.

Sind Revisionisten Neonazis? Keiner der bedeutenderen Revisionisten gibt offen zu, ein Nationalsozialist zu sein, und nur wenige scheinen sich um Hitlers Image zu scheren. Und selbst wenn ein Revisionist offen nationalsozialistisch oder ein Bewunderer Hitlers wäre, wäre es für die vorgebrachten Argumente irrelevant.

Sind Revisionisten Antisemiten? Ein Antisemit ist formal gesehen jemand, der sich 'feindselig oder diskriminierend gegenüber Juden als religiöse oder ethnische Gruppe' verhält. Es ist also entweder eine Form von Rassismus oder religiöser Diskriminierung gegen Juden *in ihrer Gesamtheit.* Wiederum findet man solche Angriffe in keiner ernsthaften revisionistischen Arbeit. Die akademischen Revisionisten sind insgesamt recht respektvoll gegenüber Juden. Wenn sie eine Ideologie ins Visier nehmen, dann ist das häufig der Zionismus. Nicht alle Zionisten sind Juden, und nicht alle Juden sind Zionisten; daher ist ein antizionistischer Standpunkt weder rassistische noch religiöse Diskriminierung. Es ist ja der Zionismus, der mit seiner repressiven und diskriminierenden Haltung gegenüber Palästinensern und Muslimen im Allgemeinen eher zu Rassismus neigt. Und es könnte sogar sein, dass Traditionalisten mehr zur Förderung von Antisemitismus beitragen, wenn sich herausstellen sollte, dass sie einen ungerechtfertigten Mythos von jüdischem Leid propagieren und rechtlich durchsetzen. Man kann sich die Auswirkungen nur vorstellen, wenn ein Großteil der Öffentlichkeit den Eindruck gewinnen würde, über das "größte Verbrechen der Geschichte" angelogen worden zu sein.

Heute ist 'Antisemitismus' zu einem weitgehend bedeutungslosen Schimpfwort geworden, das entweder dazu dient, den Gegner zu verunglimpfen oder ihn zum Schweigen zu bringen. Es wird einfach benutzt, weil der eine nicht mag, was der andere sagt, und man nichts Intelligenteres zu bieten hat.[24]

---

[24] Im offiziellen US-Regierungsbericht *Contemporary Global Anti-Semitism* (US-Außenministerium 2008) wird eine neuere Definition empfohlen. "Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Judenhass ausdrücken kann. Rhetorische und physische Erscheinungsformen des Antisemitismus sind gegen jüdische oder nicht jüdische Personen und/oder deren Eigentum gerichtet, gegen jüdische Gemeinschaftsinstitutionen und religiöse Einrichtungen." Zu den spezifischen Formen des Antisemitismus gehören:

– "Die Tatsache, das Ausmaß, den Mechanismus (z. B. Gaskammern) oder den Vorsatz des Völkermords am jüdischen Volk durch das nationalsozialistische Deutschland sowie seine Unterstützer und Komplizen während des Zweiten Weltkriegs (Holocaust) zu leugnen."
– "Die Juden als Volk oder Israel als Staat zu beschuldigen, den Holocaust erfunden oder übertrieben zu haben."

Aber hier fragt man sich erneut, was mit Worten wie 'leugnen' oder 'übertreiben' gemeint ist. Solche Begriffe sind so weit gefasst, dass fast jede Kritik, jede Hinterfragung und jede Untersuchung des Ereignisses darin enthalten sein kann. Daher mein Argument, dass 'Antisemitismus' so schlecht definiert ist, dass der Begriff fast bedeutungslos ist. Oder schlimmer noch: er bedeutet, was immer die Machthaber wollen.

Wer ist wer in der Debatte

Ich möchte das erste Kapitel mit einem kurzen Blick auf die wichtigsten Akteure auf beiden Seiten der Debatte schließen. Betrachten wir zunächst die orthodoxen Historiker. Hier stoßen wir auf ein unmittelbares Problem. Es gibt buchstäblich Tausende von Büchern über den Holocaust, und jedes Jahr erscheinen Hunderte neue. Die schiere Zahl der Autoren ist überwältigend. Jeder, so scheint es, ist mit von der Partie. Verlage, die sich zurückhalten, über andere lohnenswerte Themen zu publizieren, nehmen Vorschläge für neue Holocaustbücher gierig auf. Anscheinend ist es ein guter Karriereschritt, über den Holocaust zu schreiben und zu veröffentlichen.

Um etwas Struktur in das Namenschaos zu bringen, werde ich mich auf die führenden Persönlichkeiten der Vergangenheit und Gegenwart konzentrieren sowie auf die wenigen, die sich entschlossen haben, sich mit dem Revisionismus auseinanderzusetzen. Beginnen werde ich mit den Verstorbenen, und dann werde ich zu den derzeit aktiven Schriftstellern übergehen.

Zu den wichtigeren Autoren der Vergangenheit gehören:

- Gerald Reitlinger († 1978). Sein Buch *Die Endlösung* (1956), das 1953 zuerst auf Englisch erschien, war eine der ersten detaillierten Studien, die alle Aspekte des Holocausts abdeckte, und zwar aus einer jüdischen Perspektive. Doch dabei gab es ein kleines Problem: Reitlinger zählte weit weniger als sechs Millionen Tote. Seine geschätzte Größenordnung – 4,2 bis 4,58 Millionen – ist die niedrigste aller maßgeblichen Autoren. Heute würden solche Zahlen an Ketzerei grenzen, aber in den 1950er Jahren gab es keine solchen Schwierigkeiten. Auch in den späteren Überarbeitungen seines Buches hat er seine Zahlen nicht wesentlich verändert. Kein Wunder, dass Reitlinger von Traditionalisten heutzutage nicht mehr oft zitiert wird.
- Lucy Dawidowicz († 1990). Zu ihren wichtigsten Werken gehören *The War against the Jews* (1975, 1986) und *The Holocaust and the Historians* (1981). Sie schätzte insgesamt 5,9 Millionen jüdische Todesopfer.
- Jean-Claude Pressac († 2003). Ein gelernter Apotheker und einer der wenigen Nichtjuden, welche die revisionistische Herausforderung annahmen. Pressacs Werk *Auschwitz: Technique and Operation of the Gas Chambers* (1989) war eine direkte Antwort auf die Arbeiten Faurissons. Dieses Werk ist eine sehr detaillierte Studie über die Planung sowie den Betrieb der Auschwitzer Krematorien und Gaskammern, das ebenso viele Fragen aufwarf, wie es beantwortete. Es ist weit entfernt von der "endgültigen Widerlegung" des Revisionismus, die damit angestrebt wurde.[25]
- Pièrre Vidal-Naquet († 2006). Autor von *Assassins of Memory* (1992, französisches Original von 1987), ein früher Versuch, den Revisionismus zu widerlegen. Fast nutzlos für die Beurteilung der Stichhaltigkeit revisionisti-

[25] Siehe die revisionistischen Kritiken in Rudolf (2016b), Mattogno (2019b), Rudolf (2019d).

scher Argumente, da er sich mit nichts Konkretem befasste. Eine arrogante und polemische Antwort auf den Revisionismus.[26]

- Raul Hilberg († 2007). Bis zu seinem Tod galt Hilberg als führender Holocaustexperte. Sein Hauptwerk *Die Vernichtung der europäischen Juden* erschien erstmals 1961 auf Englisch, eine erste deutsche Ausgabe erst 1982. 1985 wurde das Buch zu einem dreibändigen Werk erweitert. Eine dritte englische Ausgabe erschien 2003 und umfasste knapp 1400 Seiten, während die deutsche Ausgabe seit 1990 beim S. Fischer Verlag erschien. Wie Reitlinger fällt auch Hilberg durch seine niedrige Gesamtopferzahl auf; er kalkulierte stets mit 5,1 Millionen Opfern, was zur Untergrenze des 'akzeptablen' Bereichs geworden ist, auch wenn das nur selten erwähnt wird.[27]
- Israel Gutman († 2013). Seine dünne Broschüre *Denying the Holocaust* (1985) war eine der ersten traditionalistischen Schriften, die sich mit revisionistischen Argumenten auseinandersetzte, obwohl sie die Debatte nicht nachhaltig beeinflusst hat.

Unter den aktuellen Forschern befinden sich:

- Yitzhak Arad. Sein 1987 erschienenes Buch *Belzec, Sobibor, Treblinka* bleibt die Standardquelle für diese Lager – eine ziemlich erstaunliche Tatsache, wenn man bedenkt, dass es schon über 30 Jahre alt ist. Arad war Forschungsdirektor am israelischen Holocaustzentrum Yad Vashem.
- Shelly Shapiro. Sie hat eine Anthologie von Essays gegen den Revisionismus zusammengestellt, *Truth Prevails: Demolishing Holocaust Denial* (1990).
- Kenneth Stern. Er schrieb *Holocaust Denial* (1993), das nur eine oberflächliche Erwiderung revisionistischer Argumente darstellt.
- Deborah Lipstadt. Ihr Buch *Leugnen des Holocaust* (1994, deutsche Ausgabe von *Denying the Holocaust,* 1993) ist wahrscheinlich das bekannteste antirevisionistische Werk. Leider wird in diesem Buch nur sehr wenig auf die eigentlichen Argumente eingegangen – der Leser ist eingeladen, dies zu bestätigen. Lipstadt und ihr Buch wurden bekannt, nachdem der Historiker David Irving sie wegen Verleumdung verklagt hatte. Sie ist Professorin für jüdische Theologie an der Emory Universität in Atlanta.[28]
- Michael Shermer und Alex Grobman. Koautoren von *Denying History* (2000) – nach Lipstadts Buch die beliebteste antirevisionistische Quelle.[29]
- John Zimmerman. Sein Buch *Holocaust Denial* (2000) war das erste, das sich ernsthaft und ausführlich mit revisionistischen Argumenten auseinandersetzte. Es ist eine technische, akademische Arbeit und spielt in der De-

[26] Als Antwort siehe Faurisson (1982).
[27] Siehe die revisionistische Kritik in Graf (2018b).
[28] Siehe die revisionistische Kritik in Rudolf (2017c).
[29] Siehe die revisionistischen Kritiken in Mattogno (2004c, 2017).

batte eine herausragende Rolle. Zimmerman ist außerordentlicher Ökonomieprofessor an der Universität von Nevada, Las Vegas.[30]

- Robert van Pelt. Sein umfangreiches Buch *The Case for Auschwitz* aus dem Jahr 2002 entstand aus seinem Sachverständigengutachten für Lipstadt in David Irvings Verleumdungsverfahren. Er ist Professor für Architekturgeschichte an der Waterloo-Universität, Kanada, und lehrt aktiv zum Holocaust.[31]
- Ian Kershaw. Britischer, nun emeritierter Historiker und Autor mehrerer wichtiger Werke, darunter *Hitler 1936–1945* (2000) und *Hitler, the Germans, and the Final Solution* (2008).
- Christopher Browning. Ein ebenfalls emeritierter amerikanischer Historiker. Autor von *Ganz normale Männer* (1993), *The Path to Genocide* (1998) und *Die Entfesselung der Endlösung* (2003).
- Richard Evans. Emeritierter Cambridge-Historiker und Autor einer bedeutenden dreibändigen Reihe, *Das Dritte Reich* (2004–2009). Hinsichtlich der Holocaustdebatte war sein wichtigster Beitrag *Der Geschichtsfälscher* (2001), in dem er seine Version des Irving-Lipstadt-Prozesses erzählte.
- Peter Longerich. Ein deutscher Historiker, der aktuell an der Universität London lehrt. Seine Bücher *Der Ungeschriebene Befehl* (2001), *Holocaust* (2010, stark überarbeitete englische Ausgabe von *Politik der Vernichtung,* 1998) und *Heinrich Himmler* (2008) haben maßgeblich zur Aufrechterhaltung der orthodoxen Sichtweise beigetragen. Als jüngster der großen aktiven Autoren dürfte er noch einige Zeit eine Vorreiterrolle spielen.
- Hans Christian Gerlach. Ein weiterer deutscher Historiker, der gegenwärtig an der Universität Bern lehrt. Sein Buch *Der Mord an den europäischen Juden* (2017) ist eines der neueren traditionalistischen Texte zum Thema.

Neben diesen Personen müssen wir auch die Standardnachschlagewerke einbeziehen: *Enzyklopädie des Holocaust* (Jäckel u. a. 1993) und in jüngerer Zeit *The Holocaust Encyclopedia* (Laqueur 2001). Schlussendlich haben wir die führenden Forschungseinrichtungen, darunter das israelische Institut Yad Vashem (yadvashem.org) und das US Holocaust Memorial Museum (ushmm.org).

Die antirevisionistischen Kräfte sind seit dem Jahr 2000 auffällig ruhig gewesen. Nur zwei neue Bücher sind erschienen[32] und nur eine Handvoll neuer

[30] Siehe die revisionistische Kritik in Rudolf/Mattogno (2017, S. 89-197).
[31] Siehe die revisionistische Kritik in Mattogno (2019b).
[32] Das erste ist ein (ungedruckte) Buch – eigentlich ein “Weißpapier”, das nur online als PDF verfügbar ist, heißt *Belzec, Sobibor, Treblinka: Holocaust Denial and Operation Reinhard* (Harrison u. a. 2011). Dies ist jedoch ein besonderer Fall. Die fünf Autoren sind allesamt ‘professionelle Blogger’, die keiner Universität oder Forschungseinrichtung angehören und in der Regel keine formalen Qualifikationen besitzen. Sie wurden sogar von ihren traditionalistischen Kollegen für ihre schäbigen Praktiken angeprangert. Das Werk aber bietet detaillierte Antworten auf viele revisionistische Argumente. Es hat zu einer noch detaillierteren revisionistischen Reaktion geführt, *The “Extermination Camps” of “Aktion Reinhardt”: An Analysis and Refutation of Factitious “Evidence”, Deceptions and Flawed Argumentation of the “Holocaust Controversies” Bloggers* (Mattogno u. a. 2015).

Zeitschriftenartikel. Das steht in krassem Gegensatz zur Bücherflut der Revisionisten im selben Zeitraum – insgesamt etwa vier Dutzend. Freilich sind Tausende traditionalistische Bücher und Artikel in dieser Zeit erschienen, aber so gut wie keine von diesen nehmen die Herausforderung des Revisionismus an. Offiziell ist Revisionismus jetzt einer Erwiderung 'unwürdig'; inoffiziell ist es eine gute Taktik, einen Kampf zu vermeiden, den man verlieren könnte.

Und auf der anderen Seite…

Der frühe Revisionismus zeichnete sich wie erwähnt durch ebenso viel Polemik und aufrührerische Sprache aus wie durch wissenschaftliche Arbeit. Daher sind die Revisionisten tendenziell in zwei Untergruppen einzuordnen: *Aktivisten* und *Akademiker*. Beide Gruppen sind wichtig, und beide haben ihre eigene Rolle zu spielen. In beiden Gruppen sind Standhaftigkeit und Mut gefragt, wenn auch auf unterschiedliche Weise. Es gibt natürlich Personen, die zu beiden Kategorien gehören; Faurisson und Töben kommen mir dabei in den Sinn.

Für unsere Zwecke ist die zweite Gruppe von besonderem Interesse. Es sind die Aktivisten, die Schlagzeilen machen und ins öffentliche Bewusstsein dringen, aber es sind die Akademiker, welche die wesentliche Grundlagenarbeit leisten, um eine Basis für revisionistische Argumente zu schaffen. Akademische Revisionisten erforschen sorgfältig und wissenschaftlich die Umstände des Holocausts und schreiben hochwertige Artikel und Bücher mit kritischen Betrachtungen darüber. Sie verdienen es, ernst genommen zu werden. Zu den frühen Akademikern gehören unter anderem Franz Scheidl und Paul Rassinier, dessen erste Arbeit auf die 1950er Jahre zurückgehen. Aber erst Mitte der 1970er wurde es richtig interessant. Von da an gibt es eine steigende Zahl ernsthafter, dedizierter Werke. Zu den bedeutendsten revisionistischen Akademikern gehören:

– Arthur Butz. Sein 1976 erschienenes Buch *The Hoax of the Twentieth Century* stellte den Anfang des ernsthaften Revisionismus dar, zumindest in den USA. Die neu übersetzte und erweiterte deutsche Ausgabe *Der Jahrhundertbetrug* erschien 2017. Ein dichtes und herausforderndes Buch, das aber nützlich für die wissenschaftliche Forschung ist. Butz ist promovierter Ingenieur und derzeit Professor an der Northwestern Universität in der Nähe von Chicago, Illinois.

Das zweite Buch – Morsch und Perz (2011) – beinhaltet Beiträge, die während einer anno 2008 in Berlin abgehaltenen Konferenz traditionalistischer Historiker aus aller Welt präsentiert wurden und die vorgaben, revisionistische Argumente zu widerlegen. Laut Titel und Mission des Buches handelt es sich dabei um eine Aktualisierung eines älteren Werks der weltweiten Elite traditionalistischer Holocaust-Historiker (Kogon u.a. 1983). Wie sein Vorgänger, so vermeidet allerdings auch das neue Buch über weite Strecken, die Revisionisten beim Namen zu nennen, geschweige denn ihre Werke zu zitieren oder gar ihre Argumente zu diskutieren (siehe Mattogno [2018d] für eine revisionistische Erwiderung).

– Paul Rassinier († 1967). Er entwickelte seine Ideen in den 1960er Jahren weiter und veröffentlichte zahlreiche Bücher, darunter *Das Drama der Juden Europas* (2018a, 2. Aufl.), eine erste Kritik an Raul Hilberg, und *Was ist Wahrheit?* (2018b, 9. Aufl.) über den Eichmann-Prozess 1961. Eine englische Zusammenfassung seiner Schriften erschien posthum als *The Holocaust Story and the Lies of Ulysses* (1990).
– Robert Faurisson († 2018). Ende der 1970er Jahre veröffentlichte er in der französischen Zeitung *Le Monde* einige berüchtigte revisionistische Artikel. Seitdem war er eine führende Figur in der Bewegung, Akademiker und Vermittler zugleich. Sein Hauptwerk sind die neunbändigen französischen *Ecrits Révisionnistes (1974–2018)*. Faurisson war emeritierter Professor für Geisteswissenschaften an der Universität Lyon II.
– Wilhelm Stäglich († 2006). Der promovierte Richter aus Deutschland schrieb 1979 *Der Auschwitz Mythos* (englische Ausgabe 1986), wodurch er für Aufruhr sorgte.
– Walter Sanning. Pseudonym eines deutschen Forschers, der eine einflussreiche Studie zur weltweiten jüdischen Demographiegeschichte verfasst hat: *Die Auflösung des osteuropäischen Judentums* (1983/2018).
– David Irving. Ein prominenter Historiker und Experte für das Dritte Reich. Ein Beinahe-Revisionist; der Holocaust ist nicht wirklich sein Fachgebiet, aber er scheint immer wieder dort hineingezogen zu werden.
– Friedrich Berg († 2019). Ein Spezialist zum Thema Dieselabgase. Berg ist ein Ingenieur und ein führender Verfechter des "wissenschaftlichen" Revisionismus, der auf objektiven Daten und wissenschaftlich nachprüfbaren Fakten beruht.
– Samuel Crowell († 2017). Pseudonym von Alan B. Kennady, einem vormaligen Geschichtsprofessor am Lafayette College in Easton, Pennsylvania. Wenngleich er keine führende Figur des Revisionismus war, zählte Crowell zusammen mit Faurisson zu den wissenschaftlichsten. Seine Monographie *The Gas Chamber of Sherlock Holmes* (2011) ist eine exzellente "literarische Analyse" der vielen Probleme der konventionellen Darstellung.
– Thomas Kues. Ein mehrsprachiger schwedischer Forscher. Kues hat etwa 50 revisionistische Artikel verfasst mit Fokus auf den sogenannten 'Aktion-Reinhardt-Lagern': Bełżec, Sobibór und Treblinka. Seit 2014 inaktiv.
– Germar Rudolf. Als Wissenschaftler (Chemie), Schriftsteller, Vortragender und Herausgeber ist Rudolf heute eine führende Persönlichkeit des Revisionismus. Seine Werke *Der Holocaust auf dem Seziertisch* (2019, 2. Aufl.) und *Vorlesungen über den Holocaust* (2017b, 4. Aufl.) sind Pflichtlektüre für jeden, der sich ernsthaft mit dem Thema auseinandersetzen will.
– Jürgen Graf. Ein Schweizer Forscher und Autor wie Koautor etlicher bedeutender Schriften, darunter Bücher über die Lager Treblinka, Sobibór, Majdanek und Stutthof. Er verfasste auch die definitive Kritik über Raul

Hilberg, *Hilbergs Riese auf tönernen Füßen* (2018b, 3. Aufl.) sowie eine Zusammenfassung revisionistischer Kritiken and den Aussagen von 30 Schlüsselzeugen zu Auschwitz (2018a).

– Carlo Mattogno. Italienische Forscher und führender Autor ernsthafter akademischer Arbeiten zum Holocaust. Er hat ausführliche Texte über die Gaskammern und Krematorien von Auschwitz veröffentlicht und war Autor sowie Koautor von bedeutenden Werken über die fünf anderen 'Vernichtungslager'. Heute zweifellos der führende technische Experte unter den Revisionisten.

Wenn dem Leser die meisten der oben genannten Namen nicht bekannt sind, sollten wir uns nicht wundern. Es gab eine konzertierte Anstrengung, um sicherzustellen, dass die führenden revisionistischen Wissenschaftler nirgends einbezogen, nie zitiert und nie veröffentlicht werden. Das ist ein weiterer Hinweis darauf, dass in der Großen Debatte nicht alles so ist, wie es scheint.

Mit diesen kurzen Hintergrundinformationen können wir nun beginnen, einen ernsthaften Blick auf die traditionelle Holocaustgeschichte zu werfen und ihre Stärken und Schwächen zu analysieren. Im 2. Kapitel wiederhole ich diese Geschichte und werde die problematische Natur der geschichtlichen Wahrheit untersuchen – Probleme, die beim Holocaust-Thema stark verschärft werden.